



Wattwil, Evangelische Kirche, 01. Juli 2015

Abschlussfeier Gymnasium, FMS, WMS

Es gilt das gesprochene Wort

Sehr geehrte Maturandinnen und Maturanden
Sehr geehrte Eltern und Gäste der Maturanden
Sehr geehrte Gemeindepräsidenten
Sehr geehrte Schulpräsidenten
Sehr geehrte Damen, sehr geehrte Herren

Was wichtig ist im Leben

Zu Ihrer Matura gratuliere ich Ihnen allen ganz herzlich. Sie haben allen Grund, heute zu feiern. Geniessen Sie den Tag und geniessen Sie den Augenblick. Es ist ein ganz spezieller Augenblick. Der Lateiner sagt: carpe diem – genieße den Tag!

Sie werden sich ihr ganzes Leben lang, an diese Matura und an diese Maturafeier erinnern. Da bin ich mir ganz sicher. Aber Sie werden sich später, wenn Sie einmal 40 oder 50 Jahre alt sind, nicht mehr an alle Einzelheiten erinnern können. Das ist normal.



Wenn ich Sie, wenn Sie 40 oder 50 sind, fragen würde, was Sie noch wissen, so werden das vermutlich kleine Einzelheiten des heutigen Tages sein, vermutlich eher kleine Dinge, die sich bei Ihnen bleibend einprägen.

Das kann das Kleid sein, das Sie tragen, der Apéro, das Geschenk, das Sie von Ihren Eltern erhalten, oder das Restaurant, in dem Sie das Bestehen der Matura feiern werden. Sie werden sich, da bin ich fast sicher, später nicht mehr erinnern, wer der Maturaredner war, geschweige denn, was der Maturaredner damals gesagt hat. Da mache ich mir keine Illusionen!

Und wenn nichts von dem hängen bleibt, was ich Ihnen heute sage, so ist es nicht wirklich schlimm. Wichtig ist, dass das hängen bleibt, was Sie an dieser Schule während den letzten vier Jahren gelernt haben. Da meine ich zuerst die vielen fachlichen Kompetenzen, die Sie erworben haben: in den Sprachen, in den Naturwissenschaften, in Geschichte, Mathematik, Geografie, in der Kunst, in der Religionswissenschaft oder in der Philosophie. Ebenso wichtig sind Ihre erworbenen überfachlichen Kompetenzen. Dazu gehören etwa der Lernwille, die Disziplin, das Zusammenarbeiten, das soziale Verhalten, das Einhalten von Terminen oder von Abmachungen.

Wer heute ein Hochschulstudium in Angriff nehmen will und wer es bestehen und erfolgreich abschliessen will, der oder die braucht beides; die fachlichen Studierkompetenzen und die überfachlichen Studierkompetenzen.



Zu den fachlichen gehören in erster Linie die Sprachkompetenzen. In der Erstsprache Deutsch vor allem, aber zunehmend auch in Fremdsprachen. Für viele Studiengänge ist die englische Sprache unerlässlich. Viele Vorlesungen an den Hochschulen sind heute in Englisch.

Ein Grossteil der Fachliteratur ist in Englisch. Aber auch Französisch ist wichtig. Für den Erfolg auf dem schweizerischen Arbeitsmarkt ist die französische Sprache sehr wichtig und oft unabdingbar. Am wichtigsten ist aber immer noch die Kompetenz, dass man sich in der Erstsprache, Deutsch, korrekt, fehlerfrei und klar ausdrücken kann, dass man ebenso klar schreiben kann und dass man auch komplexe Texte verstehen und interpretieren kann.

Von den Hochschulprofessorinnen und -professoren vernehmen wir immer wieder, dass die überfachlichen Kompetenzen an der Uni wichtig sind. Viele junge Studentinnen und Studenten überstehen die ersten Semester nicht, weil sie nicht in der Lage sind, ihr Leben und ihr Studium selbständig und klar zu organisieren und zu strukturieren. Mit der Bologna-Reform ist das universitäre Studium nicht einfacher geworden. Eher strenger. Die Prüfungen folgen oft sehr rasch aufeinander und hier braucht es einen eisernen Lernwillen, es braucht Disziplin und eine gute Organisation. Denn an der Uni gibt es keinen Lehrer mehr, der Sie jeden Tag an den Abgabetermin und ans Lernen erinnert.



Und meistens sind auch Mami und Papi nicht mehr da, die am Morgen wecken, den Znüni bereitstellen, den Haushalt machen, die Krankenkasse regeln, den Einkauf besorgen, die Wäsche machen und somit ihr Kind 'behüten'. Ich will aber auf keinen Fall Angst verbreiten. Ich will Ihnen nur die Realitäten schildern und Ihnen sagen, auf was es an der Uni oder beim folgenden Lebensabschnitt ankommt.

Wundern Sie sich nicht, wenn ich noch zu etwas ganz Besonderem auffordere. Das Studentenleben soll neben harter Arbeit auch eine fröhliche Zeit sein. Das Studentenleben gibt es nur einmal im Leben. Es soll immer Raum sein für Kameradschaft, für den Aufbau von Freundschaften, die ein Leben lang andauern.

Was Sie heute an Stoff in Ihrem Kopf drin haben, ist immens. Sie haben ja auch vier Jahre daran gearbeitet und wirklich viel gespeichert. Im Gegensatz zu einer Festplatte aber gehen die Daten in Ihren Köpfen mit der Zeit verloren. Einige von Ihnen werden nun sagen: "Ich werde in jenen Fächern, die ich nie geliebt habe, spätestens heute Abend nach dem fünften Bier den Delete-Knopf drücken". Ich rate Ihnen: tun Sie das nicht! Verstehen sie mich richtig. Ich meine mit "Tun Sie das nicht" auf keinen Fall die fünf Biere, sondern den Delete-Knopf! Drücken Sie ihn nicht! Das wäre verkehrt. Ich sage Ihnen: Sie werden die Daten auf der Festplatte noch brauchen.



Was Sie auch immer studieren, was Sie auch immer später arbeiten, Sie brauchen diese Daten auf Ihrer Festplatte. Pflegen Sie Ihre Wattwiler Kanti-Daten. Aus allen Fächern, aus der Geschichte, aus der Biologie, aus der Mathematik, aus der Philosophie, aus allen Fächern.

Wir alle sind immer wieder in Positionen, in denen wir froh sind, wenn wir eine Ahnung von Chemie haben, eine Ahnung oder gar klares Wissen in Physik, Wissen aus der Geschichte.

Wir können irgendwann alles einmal gut brauchen, was wir in der Schule gelernt haben. Ich nehme als Beispiel die Volksabstimmungen. Da geht es oft um recht komplizierte Sachen. Denken wir an die pränatale Implantationsdiagnostik. Da können Sie Ihre Biologie gut brauchen. Denken Sie an schwierige Sachfragen in den Bereichen der Volkswirtschaft, bei Fragen rund um Energie, Ökologie, um Geografie, um Religionen oder Philosophien. Fast alle Zusammenhänge rund um solche Fragen kennen wir und Sie, liebe Maturi und Maturae, aus der Schule. Und wenn Sie später in einer Firma arbeiten und ausschliesslich für beispielsweise Kunststofftechnik zuständig sind, dann sollten oder müssen Sie interdisziplinär denken und arbeiten. Heute genügt es nicht mehr, ein ausgewiesener Fachexperte in einem engen Bereich zu sein. Wichtig ist es, die Zusammenhänge zu sehen. Die Welt ist global, vernetzt und die Abhängigkeiten sind gross.



Eine gute Allgemeinbildung ist wichtig. Interdependenzen sind heute allerorts. Vernetztes Denken ist heute wichtig. Das kann man nur dann, wenn man Wissen in vielen Netzen hat.

Heute herrscht – leider – auch ein Nützlichkeitsdenken. Oft fragt man sich – vor allem dort, wo es um Geld geht –: was nützt das? Rund um die Institution Gymnasium und Mittelschule wird die Frage gestellt: was nützt die breite Allgemeinbildung? Aus meiner Sicht braucht es diese breite Allgemeinbildung, wie sie an unseren Mittelschulen vermittelt wird. Wir wollen diesen hohen Wert erhalten.

Ich danke deshalb allen, die bei der Vermittlung der Allgemeinbildung mitgewirkt haben.

- ▶ Das sind bei Ihnen, liebe Maturi und Maturae, vermutlich zuerst einmal Ihre Eltern. Jemand hat Sie auf die Kanti aufmerksam gemacht. Jemand hat Sie gefördert. Das war vielleicht Ihr Sekundarlehrer oder Ihre Sekundarlehrerin. Wer auch immer: Ihren Förderern sollten Sie dankbar sein an diesem Festtag.

- ▶ Mein Dank geht an die Lehrer an der Kanti. Sie haben sich engagiert und brauchten ab und zu auch ein paar Nerven. Ich danke allen Angestellten an der Kanti. Zur Schule gehört eine grosse Infrastruktur, vom Sekretariat bis zum Hausdienst und bis zur Mensa.



► Ich danke Ihnen, liebe Maturi und Maturae. Sie haben die Matura bestanden und bekommen von mir einen Dank.

Wir rechnen nun mit Ihnen! Engagieren Sie sich, in Wirtschaft, Kultur, Politik, in der Familie, im öffentlichen Leben. Wir haben Ihnen das Rüstzeug an der Kanti gegeben, jetzt kommt die Fachausbildung und dann kommt das Berufsleben. Da sollen Sie uns allen etwas zurückgeben. Ihre Talente sollen Sie nutzen!

Wenn Sie dann in 40 Jahren nicht mehr wissen, wer die Maturarede gehalten hat, dann können Sie immerhin sagen: Ich habe noch die alte Kanti in Wattwil besucht. Vier Jahre lang habe ich es in den alten und löchrigen Betonmauern ausgehalten. Das waren noch schöne Zeiten. Ich erinnere mich gern daran!

Das wünsche ich Ihnen: Erinnern Sie sich gern an die Zeit an der Kanti Wattwil und erinnern sich an das, was Sie hier an fachlichen und an überfachlichen Kompetenzen geholt haben. Das ist das Rüstzeug für Ihr ganzes Leben. Und für dieses Leben wünsche ich Ihnen nun viel Glück und Erfolg.

Carpe diem – geniesst den Tag!